

Abb.102. Gnadenkirche in St. Pauli, Ansicht.

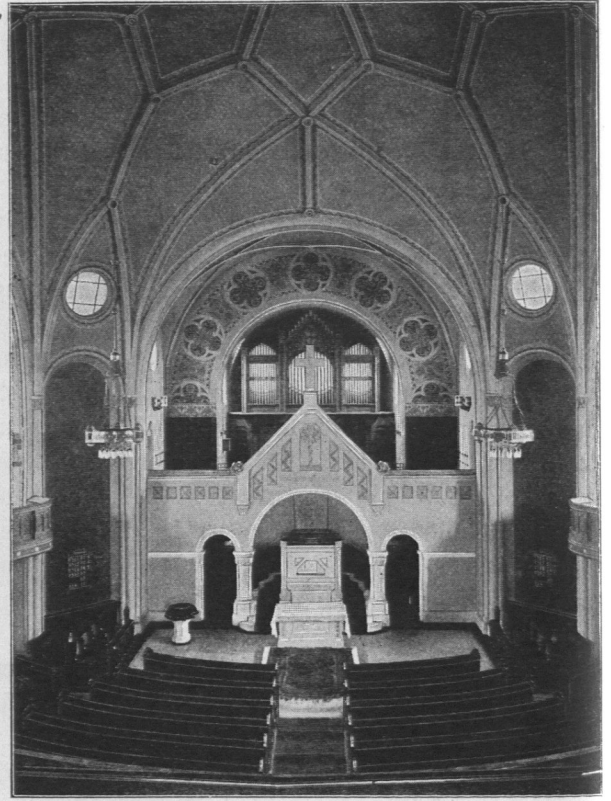


Abb.103. Gnadenkirche in St. Pauli, Innenansicht.

Wie in den Außenbezirken, so waren auch im Stadttinnern manche Gebiete weit über die für ein Kirchspiel angemessene Größe hinausgewachsen. Besonders machte sich der Mangel einer zweiten Kirche für Nord-St. Pauli fühlbar. Nachdem schon einige Jahre vorher am Holstenglacis ein Pastorat mit Saal errichtet war, wurde 1907 vom Architekten Lorenzen, B. D. A., zwischen der Carolinenstraße und den Justizgebäuden als Zentralbau mit mächtigem Bierungsturm die Gnadenkirche (Abb. 102 bis 104) erbaut.

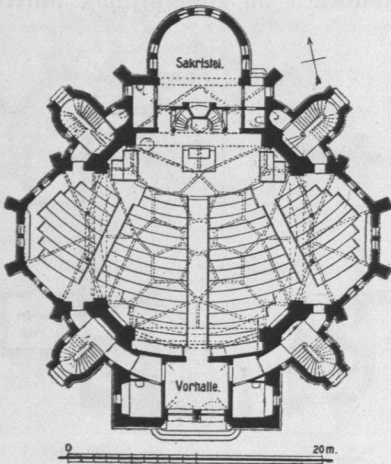


Abb.104. Gnadenkirche in St. Pauli, Grundriß.

Sie ist in romanischer Formgebung gehalten und aus grauweissen Verblendsteinen mit Quaderverband an den Ecken hergestellt. Aber dem nahezu 15 m weiten Mittelraum schließt sich das Gewölbe der Kirche mit einer Scheitelhöhe von 16 m, und der mächtige Bierungsturm erhebt sich bis zu 53 m Höhe. Altar, Kanzel und Orgel stehen übereinander in der Mitte des Chorraumes, die Gestühlgänge steigen von den Chorstufen bis an den Westeingang um 50 cm an. Der Altar, die Kanzel und die ganze Chorgiebelwand sind aus Sandstein, reich mit Flachreliefs geschmückt und von einem schlichten Kreuz bekrönt. In der unteren Kirche befinden sich 486, auf den Emporen 302 und vor der Orgel 42 Plätze, so daß die Kirche im ganzen 830 feste Sitzplätze enthält. Die Orgel ist von Paul Rother erbaut und enthält 25 klingende Stimmen. Die Sakristei ist mit 6,5 zu 7 m ungewöhnlich groß, beim Haupteingang